



Jetzt die Ernährung umstellen für die kalte Jahreszeit

Basisch für Beginner

Aus ganzheitlicher Sicht ist zweimal im Jahr Fastenzeit – im Frühjahr, wenn die Tage langsam länger werden, und im Herbst, wenn der Stoffwechsel eigentlich einen Gang zurückschalten würde. Wer jetzt bewusst darauf achtet, was er zu sich nimmt, kann nicht nur sein Immunsystem gezielt stärken, sondern auch dem obligatorischen Winterspeck vorbeugen. „Beim Basenfasten kommt es nicht darauf an, ganz auf feste Nahrung zu verzichten“, weiß Ute Jentschura, Diplom-Ernährungswissenschaftlerin und Heilpraktikerin aus Münster. „Deshalb ist es für Einsteiger besonders gut geeignet.“

Gesund in den Herbst starten

Sich basisch zu ernähren, ist nicht kompliziert. „Auf dem Speiseplan stehen hochwertige Getreide, viel saisonales Gemüse und Obst, Nüsse, Saaten sowie pflanzliche Fette.“ Auch Milchprodukte sind in Maßen erlaubt. Verzichten sollte man dagegen auf verarbeitete Lebensmittel, Fleisch und Wurst, auf Zucker, Kaffee und Alkohol. „Letztere können dazu führen, dass der Körper übersäuert“, erläutert Ute Jentschura. „Bei der Verstoffwechslung entstehen saure Abfallprodukte, die sich im Gewebe anreichern und wie Blockaden auf die Zellen wirken können.“ Zu den Folgen gehören unter anderem eine

höhere Infektanfälligkeit, Übergewicht und Antriebsarmut.

Ein bunter und abwechslungsreicher Speiseplan ist hier das beste Gegenmittel. Denn er bietet wichtige Vitamine, Mineralstoffe und sekundäre Pflanzenstoffe, die nachweislich das Immunsystem unterstützen. Rezeptideen liefert zum Beispiel das Kochbuch „Basisch kulinarisch“. Alle Gerichte, vom schnellen Smoothie bis zum deftigen Auflauf, sind nährstoffreich und fördern die Entsäuerung. Erhältlich ist es in Reformhäusern oder unter www.p-jentschura.com. Auf der Website gibt es auch gleich leckere Inspirationen und weitere Tipps zu basischer Ernährung.

Pfunde runter, Laune rauf

Weil basische Lebensmittel viele Ballaststoffe enthalten, sättigen sie lange. Außerdem kommen Heißhungerattacken praktisch nicht mehr vor. „Die entstehen nämlich, weil der Blutzuckerspiegel durch Zucker oder Weißmehl rasant ansteigt und dann in den Keller rauscht“, erklärt Ute Jentschura. Das signalisiere, (süßer) Nachschub sei dringend nötig. „Bei einer ausgewogenen basischen Ernährung steigt der Blutzuckerspiegel dagegen nur mäßig. Ganz nebenbei wird so Diabetes vorgebeugt. Und auch ungeliebte Pfun-

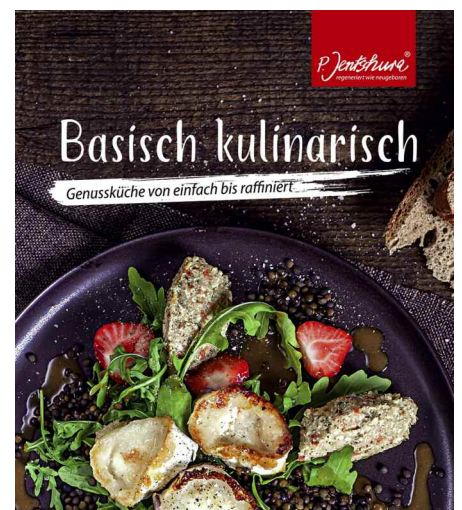
de schmelzen oft schnell.“ Zwei weitere Ratschläge gibt die Fachfrau: Mindestens zwei Liter Wasser pro Tag trinken, um die Ausscheidung von Säuren anzuregen. Und regelmäßig an die frische Luft gehen. „Bewegung regt den Stoffwechsel zusätzlich an und hebt die Stimmung. Das Wintertief hat dadurch keine Chance.“



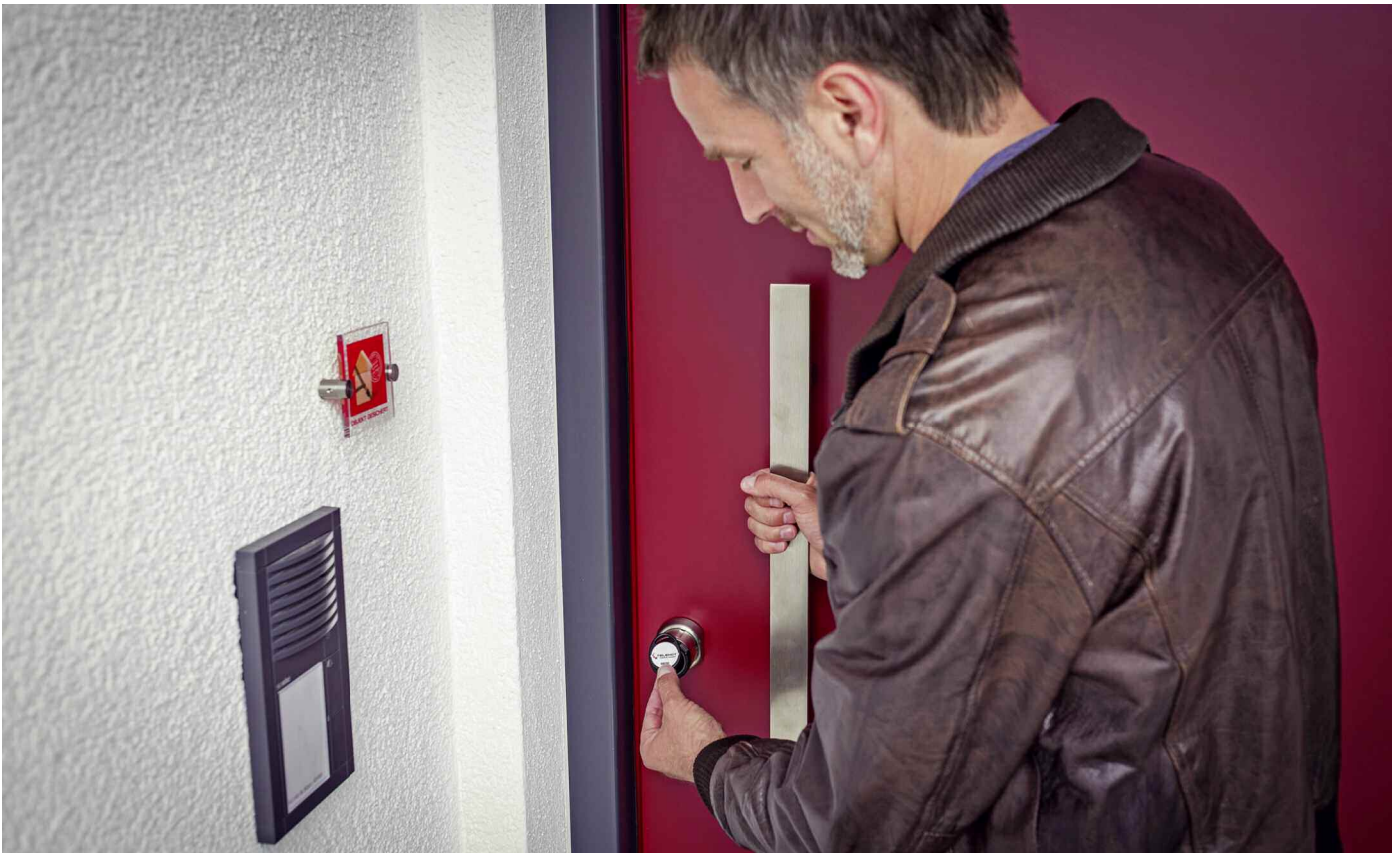
Immun-Power: Basische Rezepte funktionieren auch mit vitaminreichen TK-Früchten, etwa Heidelbeeren.



Sauerstoff tanken: Bewegung an der frischen Luft sollte beim Basenfasten täglich auf dem Programm stehen.



Leckere Rezeptideen liefert das Kochbuch "Basisch kulinarisch".



Berührungslose Türsysteme schützen Gebäude nachhaltig

Nie wieder „Schlüssel weg“

Diese Schrecksekunde kennen viele Menschen: Beim Nachhausekommen greift die Hand in der Hosentasche oder Handtasche ins Leere, der Schlüssel für die Haustür ist weg. Schlüsselverluste sind nicht nur ärgerlich, sie können auch richtig teuer werden. Bei Schließanlagen müssen zumeist mehrere Schlösser ausgetauscht werden, um Missbrauch durch entwendete oder von Unbefugten gefundene Schlüssel sicher auszuschließen. Doch es stehen heute technische Alternativen zur Verfügung, die eine verlorene Zugangsberechtigung beinahe zur Bagatelle machen. Dazu gehören etwa Schließzylinder, die mit einem RFID-Transponderchip entriegelt und verriegelt werden.

Mechanische Schließzylinder einfach durch elektronische Modelle ersetzen

Der Einbau einer solchen Lösung mit RFID-Leseinheit (Radio-Frequency-Identification) ist denkbar einfach. Die Abmessungen von digitalen Systemen wie dem hilock 2200 von Telenot entsprechen denen eines klassischen Schließzylinders und können diesen daher ohne Weiteres ersetzen. Aufwändige Veränderungen oder Bohrarbeiten an den

Türen sind dafür nicht erforderlich. Unter www.telenot.com/privatkunden gibt es viele weitere Informationen zur Haussicherung. Statt des Schlüssels kommt ein Transponder-Chip zum Einsatz, der kaum größer als ein üblicher Einkaufswagen-Chip ist und am Schlüsselbund befestigt werden kann. Der Vorteil: Sollte der Chip verloren gehen, muss nicht das Schloss oder ein ganzes Schließsystem ersetzt werden. Der verloren gegangene Transponder lässt sich einfach sperren, sodass der Missbrauch durch einen Dieb ausgeschlossen ist. Die Zugangsberechtigung wird dann einem neuen Chip zugeteilt. Die Bedienung im Alltag ist einfach. Der RFID-Chip wird direkt vor das elektronische Knaufmodul des Schließzylinders gehalten. Das System erkennt die Berechtigung und koppelt den Knauf mit dem Zylinder – die Tür lässt sich nun durch Drehen des Knaufs öffnen und wieder zuschließen.

Mehr Sicherheit und Komfort durch Einbindung in Alarmsysteme

Werden die RFID-gesteuerten Schließanlagen per Funk mit einer im Gebäude installierten Alarm- oder Einbruchmeldeanlage verbun-

den, lassen sich Komfort und Sicherheit weiter verbessern. So kann beispielsweise das Scharf- oder Unscharfschalten der Alarmanlage komfortabel über den Chip gesteuert werden. Das Zusammenspiel mit Einbruchmeldeanlagen macht auch die Verwaltung von Transponderdaten, also zum Beispiel die Löschung oder das Hinzufügen von Transponder-Chips, besonders einfach.



Klassische Türschlösser können ganz einfach gegen moderne elektronische Schließzylinder ausgetauscht werden. So erhöht sich die Haussicherheit im Handumdrehen.



Den passenden Sicht- und Sonnenschutz für Fenster finden

Licht und Schatten fein dosiert

Große Fensterflächen holen viel Tageslicht und damit eine warme Atmosphäre ins Haus. Nicht immer ist die Helligkeit aber erwünscht – zum Beispiel, wenn man ungestört und ohne Blendungen im Homeoffice arbeiten oder am Wochenende einfach mal eine Stunde länger schlafen möchte. Plissees, Rollos, Jalousien und Co. sorgen in diesen Fällen für Abhilfe, zusätzlich zu ihrem dekorativen Effekt. Und auch wenn man sich vor allzu neugierigen Blicken von außen schützen möchte, sind die Fensterschmuckelemente, die sich flexibel und einfach verstellen lassen, eine praktische Lö-

sung. Wichtig ist jedoch, die Dekoration jeweils passgenau zum Fenster auszuwählen.

Störende Blicke und die Sonne aussperren

Als Sicht- und gleichzeitiger Blendschutz liegen insbesondere Plissees im Trend, die es in zahlreichen Farben und Designs gibt, immer passend zum persönlichen Einrichtungsstil. Mit verschiedenen Befestigungssystemen lassen sich die Elemente in nahezu jedem Fenster montieren. Zudem sind sie in beide Richtungen stufenlos verstellbar, um den gewünschten Lichteinfall genau zu dosie-

ren. Und selbst außergewöhnliche Fensterformen wie Dreiecke lassen sich damit bestücken. Wabenplissees weisen zudem den Vorteil auf, dass sie im Winter dabei helfen, Wärmeverluste über die Glasflächen zu vermeiden und somit Energie zu sparen. Ein beliebter Klassiker als Fensterschmuck sind aber auch Rollos, als Schutz vor direkter Sonneneinstrahlung oder zur effektiven Verdunkelung des Schlaf- und Kinderzimmers. Modelle mit Motorantrieb und Fernbedienung lassen sich bequem vom Sofa oder Bett aus öffnen und schließen. Fachhändler wie Jalousy-City bieten eine große Auswahl an unterschiedlichsten Lösungen, verbunden stets mit einer persönlichen Beratung. Zum 30-jährigen Unternehmensjubiläum profitieren Verbraucher aktuell zudem von attraktiven Preisnachlässen in den bundesweit über 30 Filialen.

Passgenaue Dekoration für jede Fensterform

Für einen wirksamen Schutz sollte jeder Fensterschmuck stets auf Maß angefertigt werden. So wird ausgeschlossen, dass durch seitliche Lücken doch wieder störendes Licht in den Raum eindringen kann. Das gilt noch mehr für besondere Fensterformen, ob runde Bullaugen oder Giebel- und Dachfenster. Für die Fenster im Obergeschoss etwa sind speziell angepasste Rollos oder Plissees erhältlich, die sich einfach nachrüsten lassen. Unter www.jalocity.de gibt es ausführliche Informationen dazu sowie zahlreiche Inspirationen für die eigene Einrichtung.



Das Licht einfach mal aussperren: Im Schlaf- und Kinderzimmer ist ein Fensterschmuck gefragt, der effektiv den Raum verdunkeln kann.



Echte Maßarbeit: Mode fürs Fenster sollte am besten individuell und passgenau für jedes Fenster geplant werden.



Glasdächer mit integrierter Markise bieten kombinierten Regen- und Sonnenschutz und lassen sich ohne großen baulichen Aufwand errichten. Fotos: djd/Lewens-Markisen

Schritt für Schritt zur Ganzjahresterrasse

Outdoorbereich mit Glas schützen

AM LIEBLINGSPLATZ VIELER HAUSBESITZER UND MIETER – DER TERRASSE – HERRSCHT IN DEN SOMMERMONATEN HOCHBETRIEB. TERRASSENMARKISEN SIND DABEI UNERLÄSSLICH UND BIETEN SCHUTZ, WENN DIE SONNE ES ZU GUT MEINT. IM SOMMER KANN DAHER FAST JEDER TAG EIN OUTDOOR-TAG SEIN. VOR REGEN ODER KÜHLEREN TEMPERATUREN SCHÜTZEN TEXTILMARKISEN DAGEGEN KAUM. ES KANN SICH DAHER LOHNEN, ÜBER DEN AUFBAU EINES GLASDACHSYSTEMS NACHZUDENKEN.



Ein gläserner Wetterschutz macht die Terrasse gut nutzbar, auch wenn sich die Sonne versteckt und der Himmel Regen schickt.



Freiluftfeeling unter Glas

Ein Dach aus Glas erhält den Freiluftcharakter der Außenflächen, zugleich lässt sich auch ein Regenguss ohne Weiteres in geselliger Runde einfach aussitzen. Aufbau und Installation von Dachsystemen aus tragenden Metallprofilen und Glaselementen lassen sich schnell und ohne größeren baulichen Aufwand durchführen. Zudem sind Glasdachsysteme wie die Murano-Serie von Lewens Markisen modular aufgebaut. Das heißt, ein Dach aus Glas kann schrittweise erweitert und an die eigenen Bedürfnisse angepasst werden.

Mit seitlichen Verglasungen gegen kühle Herbstwinde

Zusätzlichen Schutz gegen kühle Herbstwinde spenden zum Beispiel seitlich platzierte Glaswände, die als Schiebeelemente oder Festverglasung passend zu den Dachsystemen erhältlich sind. Sie lassen sich bis hin zur Rundumverglasung in Form eines Kaltwintergartens erweitern. In dieser Ausbaustufe lässt sich die Terrasse bis weit in den Herbst hinein als Outdoor-Refugium und erweitertes Wohnzimmer nutzen. Unter www.lewens-markisen.de gibt es dazu mehr Informationen und Anregungen.

Rundum geschlossen: Der Kaltwintergarten

Die Wärmedämmung eines rundumverglachten Dachsystems entspricht nicht der eines Warmwintergartens. An sehr kalten Tagen schützt es daher nur eingeschränkt. Dem steht gegenüber, dass Warmwintergärten in aller Regel weit größere Baumaßnahmen erfordern und vergleichsweise hohe bauliche Anforderungen erfüllen müssen. Bei einem Kaltwintergarten, auch Sonnenfang genannt, sind diese entsprechend geringer. Und Hand aufs Herz: Wer möchte wirklich an trüben Januartagen draußen sitzen? In dieser Zeit lässt sich das geschlossene Glasdachsystem sehr gut als Überwinterungsort für frostempfindliche Pflanzen nutzen.

Glasdachmarkisen: Der nächste Frühling kommt bestimmt

Unter einem Glasdach können noch im Herbst und bereits im zeitigen Frühjahr angenehme Temperaturen erreicht werden, wenn sich die Sonne am Himmel zeigt. An wärmeren Tagen steigen die Temperaturen durch den Treibhauseffekt stark an, wenn es keine schattenspendende Markise gibt. Ins Glasdach bereits integrierte Markisen oder alternativ Aufdach- oder Unterdachmarkisen zur nachträglichen Installation sind daher bei der Planung des gläsernen Anbaus nahezu Pflicht.



Jedem Glasdach seine Markise: Im Herbst und Frühling wärmt die Sonne die Flächen unter Glas angenehm auf, an wärmeren Tagen kann es ohne Sonnenschutz zu heiß werden.



Bäume und Sträucher für neues Wachstum zurückschneiden

Im Herbst wird es schnittig

Wie alle Pflanzen benötigen auch die Bäume und Sträucher Pflege – und danken mit neuem Austrieb. Neben regelmäßigen Fassonschnitten, die während der Saison aus optischen Gründen erfolgen, ist alljährlich ein starker Rückschnitt wichtig, um die Gesundheit der Pflanzen zu erhalten. Wenn die Wachstumsperiode vorüber ist und die Obsternte an den Bäumen im heimischen Garten beendet wurde, kommen Gehölzschnneider und Säge zum Einsatz. Die Herbst- und Wintermonate sind der richtige Zeitraum für einen Rückschnitt – umso besser können Bäume und Sträucher im kommenden Frühjahr wieder austreiben.

Gründliche Rückschnitte sind ab Oktober erlaubt

Wer seine Gehölze kräftig zurückschneiden will, muss sich bis mindestens Anfang Oktober gedulden: „Das Bundesnaturschutzgesetz erlaubt umfassende Rückschnitte nur in den Monaten Oktober bis Februar. In der übrigen Zeit des Jahres geht der Schutz der heimischen Vogelwelt vor“, erläutert Stihl-Experte Jens Gärtner. Um den Rückschnitt von Zier-

sträuchern wie Forsythie oder Rispenhortensie kann sich der Gartenbesitzer direkt im Herbst kümmern. Ein praktischer Vorteil: Wenn die Sträucher keine Blätter mehr haben, erleichtert das den Überblick beim Schneiden. Der Freizeitgärtner kann somit sein Werkzeug gezielter einsetzen. „Obstbäume können über die gesamte kalte Jahreszeit geschnitten werden – vorausgesetzt, es ist an den Schnitttagen frostfrei“, erklärt Gärtner weiter. So werden die Bäume während ihrer Winterruhe auf die neue Wachstumsphase vorbereitet, sie erzeugen im Frühjahr viele Blüten und damit eine reiche Obsternte.

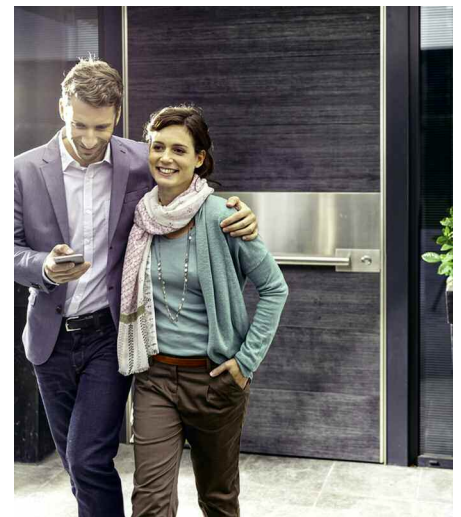
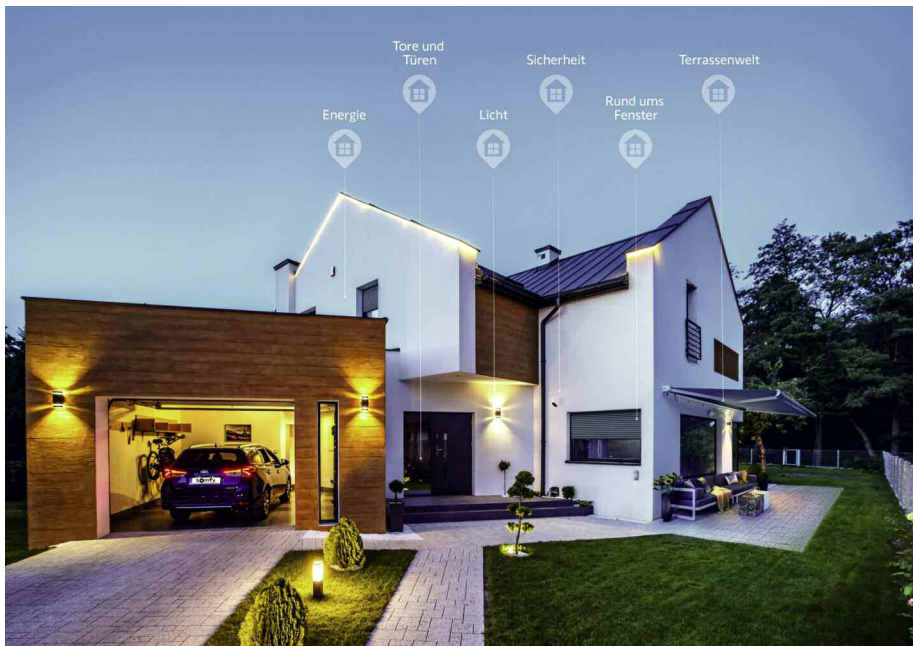
Das passende Werkzeug für ein sauberes Schnittbild

Bei dünnen Ästen genügt meist eine übliche Garten- oder Astschere, um den Rückschnitt vorzunehmen. Sind die Äste kräftiger, empfiehlt sich motorisierte Unterstützung. So lassen sich Schnitтарbeiten, die sonst anstrengend und langwierig sind, mit einem Akku-Gehölzschnneider wie dem GTA 26 aus dem AS-Akkusystem von Stihl schnell und mühelos bewältigen. Geht es um Arbeiten in der

Baumkrone, sollte man auf einen Hochentaster zurückgreifen. Mit einer solchen „Motorsäge am Stiel“ können problemlos Äste und Zweige in mehreren Metern Höhe gekappt werden, ohne dabei auf den festen Stand am Boden verzichten zu müssen. Und noch ein Tipp: Im Häcksler zerkleinert lässt sich das Schnittgut von Bäumen und Sträuchern anschließend im eigenen Garten weiternutzen, zum Beispiel als Auflage, die Blumenbeete vor Frost schützt. Damit schließt sich der Kreislauf der Natur auf ideale Weise



Mit festem Stand vom Boden aus arbeiten: Hochentaster erreichen auch Äste in luftiger Höhe.



Smart-Home-Systeme lassen sich über das Handy steuern und überwachen. So weiß man auch unterwegs, ob zu Hause alles in Ordnung ist.

Die eigenen vier Wände immer im Blick haben

Unterwegs und doch zu Hause

Die moderne Elektronik erleichtert unser Leben – auf das Smartphone und weitere smarte Geräte möchten die meisten Nutzer hierzulande nicht mehr verzichten. Aber das ist nicht alles: Innerhalb der eigenen vier Wände werden auch Smart-Home-Systeme immer mehr zur Normalität. Sie erleichtern viele Alltagsroutinen und steuern das eigene Heim ohne Aufwand ganz automatisch – von den Rollläden und anderen Sonnenschutzsystemen über die Beleuchtung bis hin zur Verriegelung von Fenstern und Türen beim Verlassen des Hauses. Neben der Übernahme von Komfortfunktionen kann das Smart Home auch einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Hauses leisten und mit unterschiedlichen Alarmsystemen kombiniert werden.

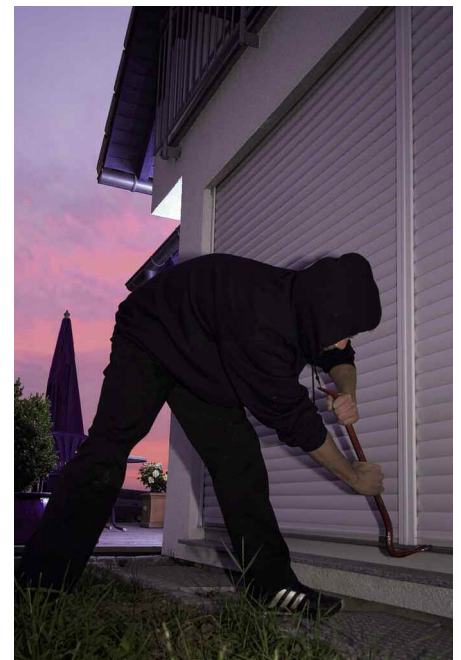
Stets kontrollieren, was zu Hause los ist

Mit Fenstersicherungen, Öffnungs-, Bewegungs- und Rauchmeldern lässt sich das Haus rundum absichern. Zusätzlich kann der Nutzer innerhalb und außerhalb des Hauses Kameras installieren, die aufzeichnen, was in den Wohnräumen oder rund ums Haus los ist. In Verbindung mit Smart-Home-Systemen wie TaHoma von Somfy streamen sie Bilder auch jederzeit live aufs Handy. So kann sich jeder überall auf der Welt davon überzeugen, ob zu

Hause alles in Ordnung ist. So zum Beispiel, wenn die Melder an Türen oder Fenstern einen Alarm auslösen oder wenn sie einfach einmal nach dem geliebten Vierbeiner daheim schauen möchten. Online unter www.somfy.de gibt es viele weitere Infos und Tipps zur Hausautomation und rund um smarte Sicherheitslösungen.

Eindringlinge abschrecken, bevor etwas passiert

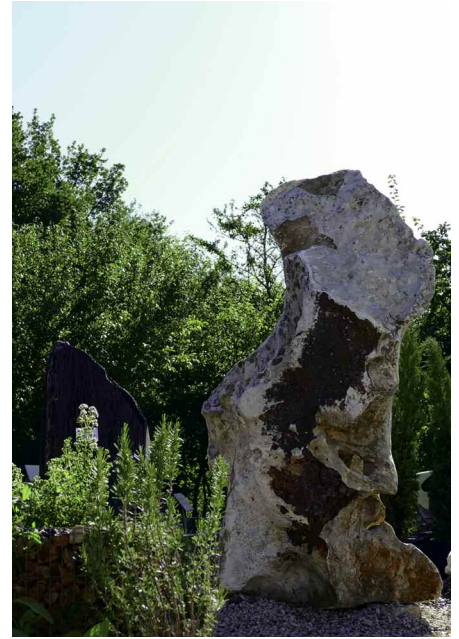
Smart-Home-Systeme können weit mehr als nur warnen oder bei einem Einbruchversuch sofort abschrecken, wenn bereits ein Problem entstanden ist. Mit Anwesenheitssimulationen leisten sie einen wichtigen Beitrag, um potentielle Einbrecher im Vorhinein von ihrem Vorhaben abzubringen. So können Rollläden, Raffstores oder Beleuchtungen automatisch nach dem Zufallsprinzip oder nach programmierten Anwesenheitsszenarien gesteuert werden. Das Haus oder die Wohnung macht somit einen bewohnten Eindruck und wird unattraktiv für ungebetene Gäste. Gut platzierte Bewegungsmelder können zusätzlich die Außenbeleuchtung anschalten und Eindringlingen den Schutz der Dunkelheit rauben. Kriminalstatistiken in Deutschland zeigen, dass smarte Technologie schon heute hilft.



Moderne Hausautomation bietet ideale Möglichkeiten zur Verbesserung des Einbruchschutzes am eigenen Heim – einfach und komfortabel zugleich.

Kamerasysteme rechtssicher installieren

Kamerasysteme bieten mehr Sicherheit am Haus. Bei ihrer Installation sind lediglich ein paar rechtliche Vorgaben zu beachten. So dürfen Außenkameras nicht auf öffentliche Verkehrsflächen oder Nachbargrundstücke gerichtet sein. Bei der Installation im Haus ist zu berücksichtigen, dass beispielsweise Babysitter oder Putzdienste der Aufzeichnung zustimmen müssen. Personen, die das Grundstück betreten, sollten durch ein Hinweisschild auf die Kameraüberwachung hingewiesen werden. Unter www.somfy.de gibt es weitere Tipps und Ideen zum Schutz des Hauses.



Hier wird Natur groß geschrieben
– auch im Steingarten!

Natursteine Kohler

Den eigenen Garten mit Naturstein-
elementen zu verschönern oder gar
reine Steingärten anzulegen, liegt voll
im Trend, sind sie doch leicht zu pflegen und
geben zu jeder Jahreszeit ein schönes Bild
ab. Doch nicht selten ist das Paradies, das
sich manch ein Gartenbesitzer zuhause
schafft, nicht immer auch ein Paradies für
seine Bewohner aus der heimischen Tierwelt.
Das oft angeführte Klischee des Ziergartens,
der natürlichen Lebensraum zerstört, ist
dabei jedoch genau das Gegenteil dessen,
was einen schönen Steingarten ausmacht.
Wie leicht sich ein vernünftiger und mehr als
ansehnlicher Kompromiss aus Steinelemen-
ten und Natur im Garten umsetzen lässt, zei-
gen die Mustergärten in der mehr als 8.000
Quadratmeter großen Ausstellung von Natur-
steine Kohler in Zeiskam. Reine Steinwüsten
sucht man hier vergeblich – vielmehr wird
durch die geschickte Kombination aus Pflan-
zen und Steinmaterialien ein Umfeld geschaf-
fen, in dem Eidechsen, Vögel, Insekten und
Co. jede Menge Rückzugsräume finden und
sich pudelwohl fühlen.

Die Gestaltungsmöglichkeiten sind dabei
nicht nur auf den Klassiker Sandstein be-
grenzt, der sich gerade bei uns in der Pfalz
nach wie vor größter Beliebtheit erfreut und
natürlich auch im Angebot des Traditionsun-
ternehmens Kohler seinen festen Platz ein-
nimmt. Von Pflanztrögen über Vogelbecken,

Wingertsteine bis hin zu Mauersteinen, Trit-
platten und Säulen lässt die Ausstellung das
Herz jedes Sandsteinliebhabers höher schla-
gen.

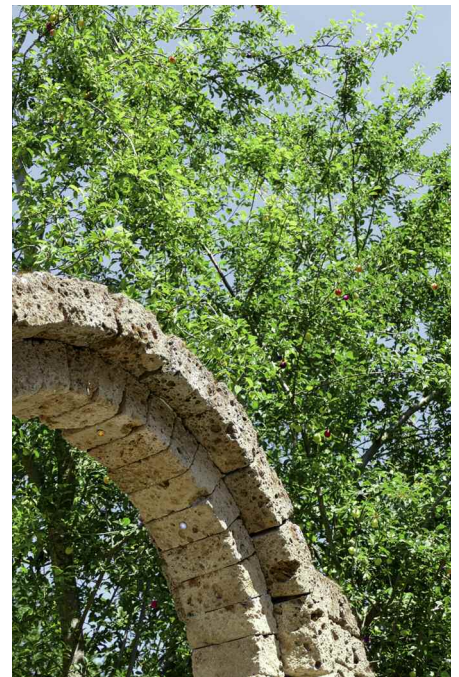
Doch auch mit den anderen vorrätigen Mate-
rialien wie Schiefer lassen sich zum Beispiel
asiatische Traumlandschaften gestalten, in
denen Stein und Pflanzen Hand in Hand
gehen, während bei der Teich- und Bachanlage
oft Granit und Alpinstein die bevorzugte
Wahl sind. Natürlich steht das erfahrene
Team von Natursteine Kohler bei der Planung
mit Rat und Tat zur Seite.

Wer selbst keine Möglichkeit hat, sich das er-
worbene Natursteinprodukt selbst mit dem
PKW oder Anhänger im Lagerverkauf in Zeis-
kam abzuholen, kann sich trotzdem freuen.
Getreu dem Firmenmotto „Wir bringen Steine
ins Rollen“ liefert Natursteine Kohler Ziersplit-
te, Quellsteine, Baustoffe und Vieles mehr mit
dem großen eigenen Fuhrpark und Kran-LKW
sehr günstig nach Hause und lässt so Gar-
tenräume in der ganzen Pfalz, in Baden und
darüber hinaus wahr werden.

Lagerverkauf:

Natursteine und Transporte Kohler
In der Sauheide 2 a, 67378 Zeiskam
Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 7.30 - 12 Uhr
und 12.45 - 17.30 Uhr, Samstag 8 - 13 Uhr
Kontakt: 06347-324 / [shop@transporte-
kohler.de](mailto:shop@transporte-kohler.de) / natursteine-kohler.de





Teppich mit Kaschmir-Ziegenhaar

Kaschmir-Ziegenhaar, der hochwertige Rohstoff, hält die Ziegen im kalten Winter warm. Er ist das wesentliche Unterscheidungsmerkmal eines tretford Teppichs im Vergleich zu herkömmlichen textilen Bodenbelägen. Für die Herstellung wird das lange, sehr robuste Deckhaar verwendet. Es wird im Herkunftsland, der Mongolei, sorgfältig von Hand geschnitten, schonend gewaschen und in Europa mit umweltfreundlichen Farben gefärbt.

Aus dem Zusammenspiel von hochwertigen Materialien und jahrzehntelanger Erfahrung entsteht schließlich ein tretford Teppich – brillant in den Farben, leicht zu pflegen, sehr strapazierfähig und überaus langlebig. tretford wird seit fast 60 Jahren in Deutschland hergestellt. Hinter dem Markennamen steht das Familien-Unternehmen Weseler Teppich GmbH & Co. KG, mit Sitz und Produktion in Wesel am Niederrhein. Schonender Umgang mit den natürlichen Ressourcen und verantwortungsvolles Verhalten prägen das unternehmerische Handeln von tretford. Jetzt – und auch in Zukunft.



Wohnen bedeutet wohlfühlen

tretford Teppich bietet unzählige Möglichkeiten, Räume farbig und gemütlich zu gestalten – als abgepasster Teppich, den Sie auf Ihr Parkett legen und als Teppichboden oder -fliesen, die vollflächig im Raum ausgelegt werden. Von den Vorteilen Strapazierfähigkeit, Schalldämmung und gutem Raumklima profitieren Sie in jedem Fall. Nutzen Sie die große Farbauswahl, um die eigenen vier Wände zu Ihrer persönlichen Wohlfühl-Oase werden zu lassen.



Schmuckstücke für Lieblingsplätze

Die tretford Farbvielfalt ist auch als abgepasster Teppich mit sechs Zentimeter breiter Filz- oder Leinen-Bordüre lieferbar. Die Teppiche sind pflegeleicht, behaglich und setzen farbige Akzente im Raum. Die Teppiche, bis zwei Meter Breite, haben einen Juterücken. Auch größere Formate sind möglich: Bis zu vier Meter Breite und vier Meter Länge. Teppiche über zwei Meter Breite werden konfektioniert und haben einen Zweitrücken aus Vlies.

Alle abgebildeten Teppiche sind erhältlich bei:

Heimidee, Einsteinstraße 35, 76275 Ettlingen
Telefon (0 72 43) 7 98 33. www.heimidee.de



tretford EVER



www.blauer-engel.de/uz128



Laub, das den Rasen bedeckt, kann zu braunen Stellen führen. Deshalb sollte es im Herbst regelmäßig entfernt werden, zum Beispiel mit einem Rasenmäher mit Auffangkorb.

So werden Rasen und Rasenmäher fit für den Winter Ab in den Winterschlaf

Wenn die Temperaturen sinken und sich die Blätter verfärben, neigt sich die Gartensaison eindeutig ihrem Ende zu. Jetzt geht es darum, den heimischen Rasen gut auf den Winter vorzubereiten, damit er gesund durch die kalte Jahreszeit kommt.

Richtig düngen für Herbst und Winter

Auch im Herbst und Winter benötigt der Rasen ausreichend Nährstoffe. Dabei kommt es allerdings besonders auf die Rezeptur an: Übliche Rasendünger weisen zu viel Stickstoff auf, der im Winter ein unerwünscht starkes Wachstum bewirken würde. Besser geeignet sind spezielle Herbstdünger: Sie sind stickstoffarm, enthalten jedoch viel Kalium. Dies macht das Gras unter anderem widerstandsfähiger gegen Frost. „Wer sein Grün auf natürlicher Basis mit Nährstoffen versorgen will, kann sich stattdessen auch für durchgängiges Mulch-Mähen entscheiden“, erklärt der Stihl-Rasenexperte Jens Gärtner.

Der letzte Schnitt des Jahres

Sobald der Rasen im Herbst weniger kräftig wächst, reicht ein Schnitt pro Woche aus. Abhängig von der Witterung kommt der Rasenmäher etwa Ende Oktober oder Anfang November letztmals zum Einsatz. „Zu lange Halme können durch Nässe und Schnee zu Boden gedrückt werden, dadurch wird das Gras anfälliger für Pilze. Bevor sich der erste Frost einstellt, darf er deshalb kräftig gekürzt werden. Eine Schnitthöhe von dreieinhalb bis

fünf Zentimetern ist empfehlenswert“, sagt Gärtner. Außerdem sollte verschneiter Rasen nicht betreten werden: Auch dabei könnten die Halme abknicken und zu faulen beginnen.

Weg mit dem Laub

Buntes Laub sieht schön aus – dem Rasen tut es jedoch nicht gut. Deshalb ist es wichtig, die Blätter regelmäßig von der Rasenfläche zu entfernen. „Auch hierbei leistet ein Rasenmäher nützliche Dienste: einfach auf die höchste Schnitthöhe einstellen und mit dem Fangkorb die Fläche abfahren“, erläutert Jens Gärtner. Bleibt das Herbstlaub liegen, kann es Pilzwachstum begünstigen, da das darunter liegende Gras nicht ausreichend mit Luft versorgt wird.

Pflegeeinheiten für den Rasenmäher

Nach dem letzten Rasenschnitt des Jahres sollte der Mäher gründlich gesäubert werden. Dabei sollte man das Messer in Augenschein nehmen und es bei Bedarf durch den Fachmann nachschärfen oder austauschen lassen. Bei Benzinmähern empfiehlt es sich, den Tank zu entleeren und den Rasenmäher so lange laufen zu lassen, bis er von selbst ausgeht, denn über den Winter verliert der Kraftstoff seine Zündfähigkeit. Anschließend kann das Gerät ins Winterlager. Rasenmäher mit Starterbatterie müssen in einem frost- und staubfreien, trockenen Raum stehen, für Akku-Mäher gilt: den Akku aus dem Gerät nehmen und im Warmen bis zum nächsten Einsatz lagern.



Bevor der Rasenmäher ins Winterlager wechselt, wird er rundum gründlich gesäubert. Zur Lagerung eignet sich ein trockener und gut durchlüfteter Raum.



Nach dem letzten Schnitt des Jahres hat der Rasenmäher etwas Pflege verdient. Herbst und Winter sind ein guter Zeitpunkt, um die Messer des Rasenmähers nachzuschärfen oder austauschen zu lassen.



Der Akku wird für die Winterpause aus dem Rasenmäher entnommen und separat an einem trockenen und frostsicheren Ort gelagert.



(Fotos: djd/Klaiber Sonnen- und Wetterschutztechnik)

Mit Pavillons die Freiluftsaison verlängern

Die Wohlfühloasen

Die Tage werden kürzer und die lauen Sommernächte verabschieden sich: Doch kein Grund, die Outdoor-saison schon zu beenden. Der Herbst hält meist noch viele Sonnenstunden bereit. Und mit der richtigen Ausstattung kann das Zweitwohnzimmer auf der Terrasse oder im Garten in die Verlängerung gehen. Ein paar kuschelige Decken für den Abend, dekorative Leuchten oder ein Gartenkamin: Das sind nur einige der kleinen „Helferlein“ für das Freiluftvergnügen im Herbst. Wichtig für die Wohlfühloase aber ist vor allem ein guter Wetterschutz.

Multifunktionaler Eyecatcher

Praktische Eyecatcher sind dabei multifunktionale Pavillons wie das Modell Bavona von Klaiber. Mit seinem kubischen Design setzt der Pavillon, der frei stehend wie auch direkt am Haus montiert werden kann, einen tollen Akzent im heimischen Garten und macht die Terrasse zum behaglichen Rückzugsort. Die beiden Dachvarianten bieten viel Flexibilität. Das Sofftop mit integrierter wetterfester Faltmarkise etwa kann ganz oder teilweise eingefahren werden. So bleibt bei schönem Wetter auf Wunsch der Blick in den Himmel frei. Bei Regen oder starker Sonneneinstrahlung wird es per Knopfdruck über den Elektromotor geschlossen. Sehr elegant wirkt die Hardtop-Variante mit variabel neigbaren Alumi-

nlamellen, die an warmen Tagen für eine natürliche Luftzirkulation sorgen. Wer den Wetterschutz für eine große Freifläche benötigt, kann mehrere Module in der Breite und Länge nahtlos aneinanderkoppeln. Ausführliche Informationen zu diesem und weiteren multifunktionalen Terrassenpavillons gibt es unter www.klaiber.de.

Senkrechtmarkisen und Seitenverglasungen

Ein großer Vorteil ist, dass der Pavillon mit vielen Extras ausgestattet werden kann. Senkrechtmarkisen etwa halten blendende Sonne sowie störenden Luftzug ab und schaffen mehr Privatsphäre. Schiebbarer Seitenverglasungen verwandeln ihn in eine noch geschütztere Wohlfühloase, in der man entspannte Stunden mit Blick ins Grüne verbringen kann. Eine lohnenswerte Anschaffung für alle, die den Terrassengenuss bis in die späten Abendstunden auskosten möchten, sind integrierte dimmbare LED-Lichtleisten. Ergänzt mit anderen kleinen Lichtquellen wie Kerzen, Lampions und Öllampen sorgen sie für viel Atmosphäre. Wer es noch etwas kuscheliger auf der Terrasse mag, kann zum Beispiel den Boden mit einem Outdoor-Teppich auslegen und die Loungemöbel mit Decken und Kissen ausstatten. So muss man seinem Garten noch lange nicht Adieu sagen.



Mit schiebbaren Seitenverglasungen wird der Pavillon zu einer rundum geschützten Outdoor-Oase.



Praktische Extras: Senkrechtmarkisen halten blendende Sonne sowie störenden Luftzug ab und schaffen mehr Privatsphäre.



Mit seinem kubischen Design setzt der Pavillon einen tollen Akzent im heimischen Garten und macht die Terrasse zum behaglichen Rückzugsort.



Die wetterfeste Faltmarkise des Sofftops lässt sich per Knopfdruck auch komplett öffnen.



Wer ein Nest entdeckt, sollte nicht selbst Hand anlegen

Hart, aber fair gegen Wespen

Ob im Garten, auf der Terrasse oder in den eigenen vier Wänden – in der warmen Jahreszeit können Wespen schnell zur unangenehmen Plage werden. Alle, die mit einer Allergie zu kämpfen haben, sind dann ernsthaft gefährdet. „Wer ein Wespennest bei sich zu Hause entdeckt, sollte keinesfalls selbst Hand anlegen, sondern unbedingt einen Profi hinzuziehen“, sagt Tobias Menting von der Wisag Pest Control. Hierfür gibt es mehrere Gründe: „Bei Gefahr reagieren Wespen oft aggressiv und stechen zu, deshalb kann eine eigenständige Entfernung des Nestes schlimmstenfalls im Krankenhaus enden“, weiß der Fachmann. Darüber hinaus stehen einige Völker unter Artenschutz und dürfen nur mit einer gesonderten Genehmigung umgesiedelt oder beseitigt werden. Im Falle einer Missachtung drohen hohe Bußgelder von bis zu 50.000 Euro.

Fair für Wespen und Kunden

Die Wisag ist nicht nur im Deutschen Schädlingsbekämpfer-Verband e.V. organisiert, sondern hat sich aus freien Stücken dem Programm „Faire Wespe“ angeschlossen. „Damit verpflichten wir uns der Berücksichtigung

des Natur- und Artenschutzes“, erklärt Menting. Darüber hinaus gewährleisten die Schädlingsbekämpfer eine umfassende Kundenberatung. Bei Wespenproblemen beginnt daher jeder Service mit einem Erstgespräch am Telefon. Die kostenlose Servicehotline erreichen Betroffene unter 0800-8151515. Im Gespräch gilt es zu klären, ob ein Wespennest wirklich entfernt werden muss oder ob es alternative Verfahren gibt – schließlich erfüllen Wespen in der Natur eine Vielzahl wichtiger Funktionen und für eine Bekämpfung braucht es einen triftigen Grund.

Information und Transparenz

Kommt es zum Einsatz, passen die Schädlingsbekämpfer ihre Vorgehensweise an die örtlichen Gegebenheiten an. Auch dabei klären sie auf: „Es ist uns wichtig, die Kunden über jeden Arbeitsschritt zu informieren und über die Wirkungsweise des eingesetzten Insektizides aufzuklären“, ergänzt Menting. Die Kosten werden bereits vor dem Einsatz kommuniziert und nicht mehr nachträglich erhöht. Mit einem Bekämpfungsprotokoll, das alle relevanten Informationen beinhaltet, wird der Wespeneinsatz abgeschlossen.



Kommt es zu einem Einsatz wegen eines Wespenneests, passen die ausgebildeten Schädlingsbekämpfer ihre Vorgehensweise an die örtlichen Gegebenheiten an.



Die dunklen Flecken im Inneren von Orienta-Rosen verweisen auf ihre Abstammung von der Wildrose *Rosa Persica*.



Aus der Wildform der *Rosa Persica* haben moderne Züchtungen gesunde Rosensorten in einer Vielzahl an Wuchsformen hervorgebracht.



Mit Duftrosen und duftenden Stauden gestaltet man Lieblingsplätze im Garten, die alle Sinne ansprechen.

Tausendundeine Nacht im heimischen Garten

Exotische Blüten, betörende Düfte

Fin gut geplanter und gepflegter Garten spricht alle Sinne an. Er lädt dazu ein, barfuß das feuchte Gras zu erspüren, verwöhnt die Augen mit üppiger Farbenpracht und betört den Geruchssinn mit zarten und kräftigen Blütenaromen. Blühende Duftinseln lassen sich auch in kleinen Gärten verwirklichen. Auf wenigen Quadratmetern kann zum Beispiel neben einer sonnenverwöhnten Sitzecke ein Paradies aus Duftrosen und Duftstauden entstehen. Es umschmeichelt die Nase mit natürlichen Parfums und Aromen und lädt zum Entspannen ein.

Farben- und Duftrosen passen in jeden Garten

Attraktiv ist zum Beispiel die Kombination von Pfingstrosen, Lavendel oder Duftphlox mit stark duftenden Rosensorten wie der nostalgischen Edelrose Augusta Luisa oder dem an Maracuja erinnernden Aroma der Edelrose Tropicana. Düfte aus tausendundeiner Nacht halten mit den Orienta-Rosensorten Einzug in den Garten. Dass sie das wertvolle Erbe der wilden *Rosa Persica* aus den Steppen Persiens und Afghanistans in sich tragen, zeigt sich in den typischen dunklen Flecken im Zentrum der Blüten. Moderne Züchtungen etwa von

Rosen Tantau verbinden die traditionellen Tugenden mit Gesundheit und einer Vielzahl von Wuchsformen. Mehr Infos dazu gibt es unter www.rosen-tantau.com, auf der auch umfangreiche Pflanz- und Pflegetipps zu finden sind.

Rosenpracht fürs neue Jahr noch im Herbst pflanzen

Im Sommer stehen vor allem Pflege und Schnitt auf der Tagesordnung: Regelmäßiges Ausschneiden verwelkter Blüten regt den Austrieb neuer Knospen an und schützt die Pflanzen vor Pilzkrankungen. Ab Ende August und im September empfehlen Rosenprofis die Gabe und gründliche Einwässerung von Kaliummagnesia, auch Patenkali genannt. Es lässt das Holz der Rosen schneller ausreifen und erhöht damit die Winterhärte. Gute Monate für die Pflanzung wurzelnackter Rosenstöcke sind Oktober und November. Als Winterschutz sollten die neuen Stöcke etwa 20 Zentimeter hoch mit Erde angehäufelt werden. Im kommenden April wird sie wieder abgehäufelt und leicht zurückgeschnitten. So können sich Gartenfreunde schon in der nächsten Gartensaison über üppige Blühpacht und aromatische Duftentfaltung an einem neu angelegten Lieblingsplatz erfreuen.

(Fotos: djd/www.rosen-tantau.com/Stefan Schulze/MMOS – Blume und Spaten)

Heizungs- Modernisierung mit einer Wärmepumpe



Neue Zeiten erfordern neue Lösungen

Das Thema Klimawandel wird heutzutage mehr diskutiert denn je. Endlich zu handeln und mit den Ressourcen unseres Planeten viel bewusster umzugehen, ist zu einer Notwendigkeit geworden, der sich keiner von uns entziehen kann.

Ein großer Teil der schädlichen Emissionen aus einem durchschnittlichen Haushalt wird durch die traditionellen Heizungs- und Brauchwassersysteme erzeugt. Öl, Kohle und Gas müssen durch Energiequellen ersetzt werden, die unserer Natur keine irreversiblen Schäden zufügen.

Mit der richtigen Wärmepumpe und dem Know-how eines erfahrenen Installationsunternehmens ist der Einsatz in jedem Bestandsgebäude möglich.

„Wärmepumpen sind nichts für den Altbau.“ – Ein oft geäußertes Vorurteil aus alten Zeiten, denn diese Technik hat sich in den vergangenen Jahren deutlich weiterentwickelt. Heute findet sich für nahezu alle Bestandsgebäude eine sinnvolle Lösung mit einer Wärmepumpe. Um auch in älteren Häusern einen effizienten Betrieb zu gewährleisten, braucht es in der Regel weder eine Fußbodenheizung noch eine Vollsanierung, sondern vor allem eines: Know-how.

Bei Wärmepumpen gibt es unterschiedliche Leistungs- und Qualitätsmerkmale. Besonders bei der Modernisierung ist es wichtig, dass sie wenig Energie benötigen, bei Witterungsspitzen nicht versagen, hohe Vorlauftemperaturen bis 60 °C bieten und kompatibel mit anderen Systemen sind.

Sichere Planung und Ausführung

Der Austausch gegen eine neue klimafreundliche Wärmepumpe ist in der Regel schnell erledigt. Mehr Komfort, zusätzlicher Platz und ein positiver Beitrag für den Klimaschutz sind das Ergebnis.

Die Voraussetzung dafür ist eine gute und fachgerechte Vorplanung. Die Firma Bäder Singer in Stutensee-Blankenloch steht Ihnen als erfahrener Spezialist gern beratend zur Seite und erstellt mit Ihnen Ihren persönlichen Fahrplan für Ihr neues Heizsystem.

CO₂-Ausstoß mit verschiedenen Wärmeerzeugern – Betrachtung an einem Beispielhaus

Unser Beispiel-Einfamilienhaus wurde im Jahr 1984 im Raum Hannover nach den Anforderungen der Wärmeschutzverordnung 1982 gebaut. Die 150 m² beheizte Wohnfläche hat einen spezifischen Leistungsbedarf von rund 100 W/m². Es verfügt über Heizkörper, die mit einer Vorlauftemperatur von nicht mehr als 55 °C be-

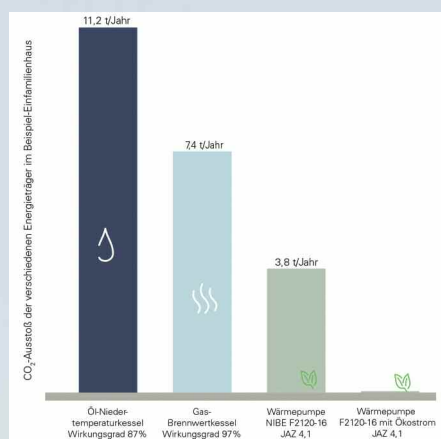
trieben werden. Das Haus wird von einer vierköpfigen Familie bewohnt. Der jährliche Gesamtwärmebedarf beträgt 32.600 kWh. Mit einer Öl-Niedertemperaturheizung werden zur Deckung des Gesamtwärmebedarfes 3.535 l Öl verbrannt. Der CO₂-Ausstoß beträgt dabei 11,2 t CO₂/Jahr. Erzeugt mit einer Modernisierungs-Wärmepumpe werden 7.900 kWh Strom zur Deckung des Gesamtwärmebedarfes benötigt. Der CO₂-Ausstoß beträgt dabei 3,8 t CO₂/Jahr, wenn die Wärmepumpe mit Standardstrom eines durchschnittlichen Versorgungsunternehmens betrieben wird. Der CO₂-Ausstoß beträgt nahezu 0 t CO₂/Jahr, wenn die Wärmepumpen mit erneuerbar erzeugtem Strom betrieben wird.

CO₂-Einsparung mit Wärmepumpen

Durch den Austausch eines Niedertemperatur-Ölkessels gegen eine Modernisierungs-Wärmepumpe werden in dem o.a. Einfamilienhaus beispielsweise rund 6.400 kg CO₂ pro Jahr eingespart. In der Bewertung einer Heizungsanlage ist eine Betriebsdauer von typischerweise 20 Jahren zu betrachten. In dieser Zeit werden mindestens 128 t CO₂ eingespart. Mit der zunehmenden Stromerzeugung aus Sonne und Wind wird die Einsparung noch deutlich größer ausfallen.

Eine jährliche Einsparung von 6,4 t CO₂ entspricht zum Beispiel:

- der Verbrennung von rund 2.000 l Öl
- einem 38-Stunden-Interkontinentalflug
- einer Fahrstrecke in einem Mittelklassewagen mit Verbrennungsmotor von ca. 35.000 km



Auch auf den ersten Blick kleine Einsparungen summieren sich über die lange Lebenszeit einer Heizungsanlage zu einem großen Beitrag zum Klimaschutz. Die zukünftigen Rahmenbedingungen für Gebäude werden sich dahin entwickeln, dass der Einsatz von Wärmepumpen die Umwelt immer weiter entlastet.

Was bestimmt die Betriebskosten der Wärmepumpe?

Wärmepumpen entziehen einen Großteil der zur Heizung benötigten Wärmeenergie aus der Umwelt. Die in der Luft, im Wasser oder im Erdreich vorhandene Wärme wird dabei mit der Wärmepumpe auf das gewünschte Temperaturniveau der Heizung gebracht. Für den Antrieb des Kompressors wird elektrischer Strom benötigt. Wie hoch der Anteil kostenloser Umweltwärme bzw. die für den Betrieb der Wärmepumpe erforderliche Elektroenergie ist, wird durch die Jahresarbeitszahl (JAZ) beschrieben. Diese gibt das Verhältnis von produzierter Wärme zu eingesetztem Strom wieder. Eine Arbeitszahl von 4 bedeutet, dass mit einer Kilowattstunde Strom 4 Kilowattstunden Wärme erzeugt werden können.

Wie effizient arbeitet die neue Heizungsanlage?

Beim Einbau der neuen Wärmepumpe werden zeitgleich alle Warmwasserleitungen gedämmt und bei Bedarf korrodierte oder verkalkte Bauteile gewechselt. Eine neue moderne Heizungspumpe mit Leistungsregelung ist in der Wärmepumpe ohnehin enthalten. Diese Verbesserungen führen unmittelbar zu niedrigeren Betriebskosten. Insgesamt wird Ihre neue Wärmepumpe wesentlich effizienter arbeiten als eine in die Jahre gekommene Technik. Die Wärmepumpe erzeugt natürlich nicht nur Wärme für Ihre Heizung, sondern auch für Ihren sanitärseitigen Warmwasserbedarf. Übrigens: Auch Öl- und Gasheizungen brauchen Strom, manchmal gar nicht so wenig. Alte Pumpen und Regelungen verbrauchen ein Vielfaches von modernen Anlagen.



Wenn man eine in die Jahre gekommene Ölheizung durch eine Wärmepumpe ersetzt, erhält man nicht nur mehr Platz – das neue Heizsystem findet auch überall im Haus einen Stellplatz: ob im Keller, im Bad, in der Küche oder außerhalb des Hauses.



Förderung für Ihre Wärmepumpe

Der Beitrag zum Klimaschutz wird seit Januar 2020 besonders gefördert. Mit den attraktiven Förderungen im Marktanreizprogramm (MAP) möchte der Staat Verbraucher motivieren, ihre alte Heizung auf erneuerbare Energien umzustellen oder diese für einen Neubau einzuplanen. Daher wird auch der Austausch alter Heizungen seit Januar 2020 großzügig gefördert. Wärmepumpen erhalten die höchsten Förderungen, da sie den CO₂-Ausstoß maximal senken.

Das Marktanreizprogramm vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAfA) bietet für den Austausch bereits bestehender Heizungen einen Förderbetrag in Höhe von 35 % der Installationskosten an. Dies gilt auch für Wärmepumpen im Anlagenbestand. Wird eine vorhandene Ölheizung ersetzt, erhöht sich der Förderbetrag um 10 % auf 45 %. Bei bestehender Austauschpflicht gemäß Energieeinsparverordnung (EnEV) §10 gibt es jedoch keine Förderung.

Förderfähig ist nicht nur der Kaufpreis der Wärmepumpe, sondern auch der Installationspreis. Dazu gehören neben den Installations- und Inbetriebnahmekosten auch die Kosten von sogenannten Umfeldmaßnahmen. Dies sind z.B. Kosten für eine Erdsonde oder für die Entsorgung des alten Öltanks. Auch der Austausch von Heizkörpern und der Einbau von Flächenheizungen wird in der Modernisierung berücksichtigt.

Energieeffizient sanieren – Förderprogramme

Programme 151/152

Kredit für die komplette Sanierung zum Effizienzhaus oder für einzelne energetische Maßnahmen mit Tilgungszuschuss.
www.kfw.de/151



Programm 167

Kredit für neue Heizungsanlage auf Basis erneuerbarer Energien (Heizungstausch). Hier gibt es keinen Tilgungszuschuss, da Programm mit BAfA-Förderung kombinierbar.
www.kfw.de/167



Programm 430

Investitionszuschuss für energetische Komplett-sanierungen.
www.kfw.de/430



Programm 271

Förderung für die Errichtung und Erweiterung von effizienten Wärmepumpen > 100 kW. Tilgungszuschuss in Höhe von bis zu 80 € je kW. Min. 10.000 Euro, maximal 100.000 Euro.
www.kfw.de/271



Programm 271

Förderung Erdsonde im Zusammenhang mit einer großen Wärmepumpe. Tilgungszuschuss bis 400 m Bohrtiefe 4 €/m, darüber 6 €/m. Es wird nur eine Erdsonde pro Vorhaben gefördert.
www.kfw.de/271



Tel. 0 72 44/22 32 · Von-Behring-Str. 2
76297 Stutensee-Blankenloch
www.baeder-singer.de

(Texte und Bilder: NIBE Systemtechnik GmbH)